

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 25

Artikel: Auf in die Ferien!
Autor: O.F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-475505>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

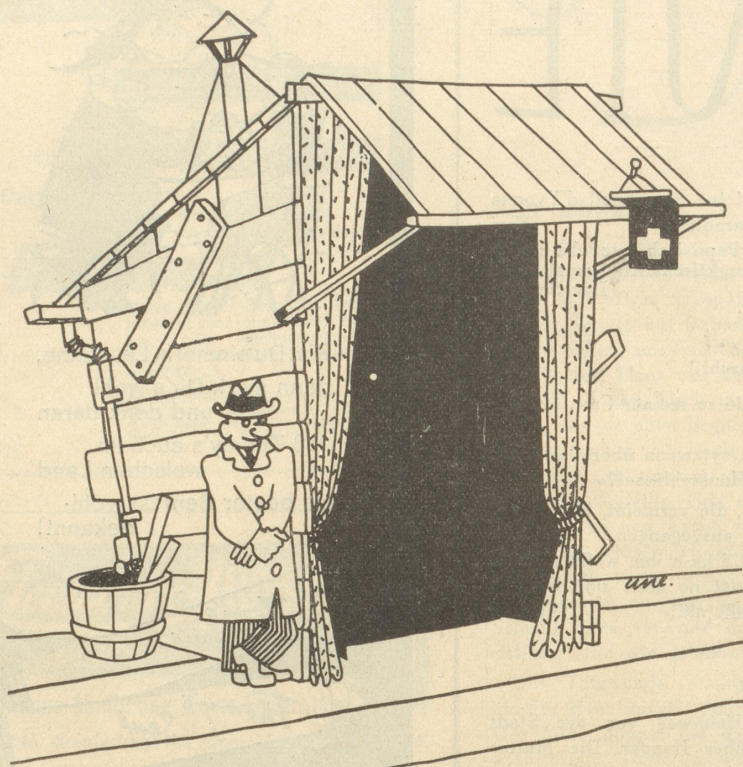
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landi-Wettbewerb des Nebelspalters

Was das Land oder die Kantone nicht vergessen dürfen, auszustellen!



Das letzte Loch, auf dem der „Bund treuer Eidgenossen“ pfeift!

Zeichnung W. Klebsattel, Bern (außer Konkurrenz)

Auf in die Ferien!

Wem sollte das herrliche Gefühl nicht bekannt sein, das mit dem Antritt der Ferien ausgelöst wird? Das Gefühl der Freiheit, des Vergessens von Sorgen und Aufregungen, die irgendwo, weit fort in der Stadt, zurückgeblieben, — die Freude über das bevorstehende Wiedersehen mit der Enehälfte, die vorausgereist war, um eine behagliche Unterkunft vorzubereiten! So gestimmt saß auch ich am Samstag vor Pfingsten in der Eisenbahn, plauderte mit meinen Mitreisenden, trank mit Wohlgefallen ein Glas Bier gelegentlich eines Stationshaltes, oder genoß die würzige Luft des Frühlings. Doch schon in Schillers Glocke heißt es: «und das Un-

glück schreitet schnell ...» — auf einer größeren Station kam mich der Wunsch an, meiner Frau die erfolgte Abreise anzuzeigen, was ich in der Eile zu Hause versäumt hatte. Die dickbäuchige Uhr des Bahnsteigs gab die Zeit mit noch 8 Minuten bis zum Abgang an, ich lief zum Telegraphenschalter und vertiefte mich ins Komponieren der Depesche. Als der Beamte, zum zweitenmal mit dem Bleistift nach jedem der Worte stehend,

schließlich die zu entrichtende Summe ausgerechnet hatte, hörte ich die Lokomotive pfeifen und stürzte hinaus, um gerade noch den letzten Wagen meines Zuges zu erblicken, der hin und her wiegend, in einer Entfernung von etwa 50 Meter vor mir hintorkelte. Ein Held im Wettlauf war ich nie gewesen, dazu hatte ich es mir im Coupé bequem gemacht und Morgenschuhe angelegt, die nun bei jedem Schritt an meine Fersen knallten mit einem Lärm, gleich Pistolenschüssen... Nach mühseligen hundert Schritten schon geisterten nur noch farbige Flecken, statt den Eisenbahnwagen, vor meinen staunenden Augen!

Ich machte Kehrt; pustend, schnaubend lief ich auf den Stationschef zu und konnte nur «pff...», keinen vernünftigen Laut, herausbringen. «Ist Ihnen schlecht?» fragte er, «eine Ambulanz ist in der Nähe.» «Ich... Koffer...» «So, — Sie haben wohl die Abfahrt des Zuges versäumt? Was für Gepäck hatten Sie?» «Alles zurückgelassen! Rock, Weste, Hose... Sie sehen — habe nur mein Pyjama am Leibe... schwarze Handtasche...» «Füllen Sie einen Meldezettel aus, wir depeschieren und auf der nächsten Station werden Ihre Sachen bis zu Ihrer Ankunft zurückgehalten.»

Im Wartesaal trank ich danach zur Beruhigung ein Glas Wasser nach dem anderen (an Bier mochte ich gar nicht mehr denken!) und grübelte nach über die Vergänglichkeit aller irdischen Freuden... Da hörte ich irgendwo, in meiner Nähe, eine Stimme fragen: «Wo ist der Verrückte, der seinen Zug versäumte?» Ich meldete mich, «Machen Sie sich bereit, ein Personenzug ist fällig, mit dem Sie zur nächsten Station fahren können.» Schön gesagt: bereitmachen! Ich zerrte die Hosen meines Pyjamas hoch, seufzte tief und war bereit, zum Perron zu trotten... Im Zuge rückte ein Passagier entsetzt von mir ab, eine Frau verließ eiligst das Abteil, — die Leutchen schienen auch hier mich für etwas gestört zu halten. Auf der nächsten Haltestelle stieg ich aus, um mein Gepäck zu suchen. Da waren mein Rock, meine Cravatte...

Ein Sonntag in **Rapperswil**

Fein essen im **Hirschen!**

☎ Tel. 211 02 Ch. Morgenegg, Chef de cuisine



Generalvertreter für die Schweiz:
Fred. NAVAZZA, Genf

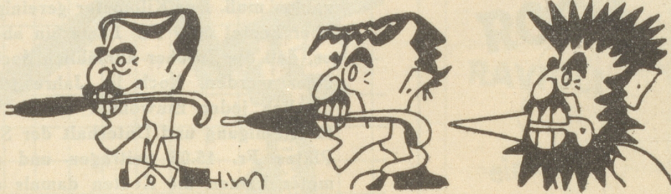
ZUR LANDI
Winterthur
Stadt-Casino



Schließen Sie eine Lebensversicherung mit **garantiert abnehmenden Prämien** bei der

NEUENBURGER

ab. Nach 3 Jahren ermäßigt sich die Prämie zuerst um 9%, später um 12%, nach 5 Jahren um 15%, usw.



Wie man in Berlin die Verwandlung Chamberlains auffaßt.
(Le Canard. Paris)

wie herrlich, mit dem eigenen Paar Hosen Wiedersehen zu feiern! Sogar Geld und Paß befanden sich unverfehrt in den Taschen! Freudig bewegt, zog ich mich eilig an und wollte meinem Handkoffer Handtuch und Seife entnehmen, um mich etwas zu säubern, — doch meine Hände stießen auf merkwürdige Sachen, die sich weich und seidig anfühlten. «Was ist denn das?» entfuhr mir die Frage. «Dieses nennt man Combinaisons», belehrte mich die Stimme meines Nachbarn. Erschrocken untersuchte ich den weiteren Inhalt: ein rosa-farbenes Damenhemd, ein Paar seidene Damen.... In meinem Koffer — unerhört! Gern hätte ich die Sachen alle fortgeworfen, doch mir leuchtete ein: man hat versehentlich einen meinem Koffer ganz ähnlichen aus dem Wagen herausgeholt und wenn ich ihn

aufhebe, würde sich ein Umtausch ermöglichen lassen!

Nach beendeter Waschung benutzte ich resigniert das Damenhemd zum Abtrocknen, schnaubte mich in die Combinaisons und stopfte dann alles zurück an den alten Platz. Bekümmert begab ich mich ins Buffet, um den Schnellzug abzuwarten, — zweifellos erzeugen seelische Erregungen Hunger und Durst!

Woher nur das ganze Mißgeschick? Einzig deswegen, daß ich, als treuer Gatte, meiner Frau gedacht hatte und ihr meine «glückliche» Abreise melden wollte, — sehr «glückliche», das kann wohl behauptet werden!

Blitzartig kam mir ein neuer Gedanke, der mich erschauern ließ, es lief mir kalt über den Rücken und vor meinen Augen kreisten rote Flecken... «Himmel! Was wird meine

Ehehälfte mit mir beginnen, sobald sie den unerwarteten Inhalt meines Handkoffers gewahrt!» Ein Bericht über mein Mißgeschick bei der Aufgabe des nicht einmal abgefertigten Telegramms wird vor ihrem strengen, moralischen Sinn kaum bestehen können, besonders da der von mir mitgebrachte Koffer ja haargenau wie der meinige aussieht...!!

Das wird ein nettes Ferienfest abgeben!!!

Humoreske v. I. Ditja, übertragen v. O. F.

In der Schule

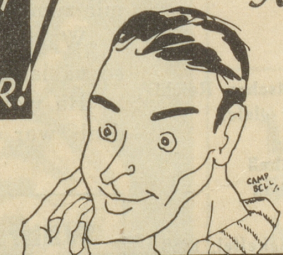
«Fritz, nenne mir ein gleichartiges Drama zu ‚Romeo und Julia‘!»

«‚Alfa Romeo‘, Herr Lehrer!» Bü.

Der rettende Teppich.

Kürzlich ereignete sich eine heftige Benzinexplosion. Eine etwas sorglose Hausfrau hatte Kleidungsstücke in Benzin gewaschen. Die Benzindämpfe entzündeten sich an der Gasflamme und das Unglück war geschehen. Es wäre noch folgeschwerer ausgefallen, wenn man der Unglücklichen nicht einen schweren Orientteppich übergeworfen und so die Flammen erstickt hätte. Die Behauptung, Teppiche seien nur Luxus, ist in diesem, leider tragischen Falle, ad absurdum geführt. Orientteppiche machen jede Wohnung schön und heimelig. Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich berät Sie gern.

**MIT SCHAUM GLEITET
DIE KLINGE VIEL
BESSER!**



**KOMISCH, MEINE
GLEITET BESSER
OHNE SCHAUM!**

Aber über diesen Punkt sind sie sich einig:

Für eine gute Rasur braucht es eine **Olivenöl-Rasiercreme**

SIE BLEIBEN BEI DER SCHÄUMENDEN RASIERCREME? Dann versuchen Sie die Olivenöl-Rasiercreme: Palmolive. Erwägen Sie all ihre Vorteile! Sie vervielfacht sich 250mal in Schaum — 10 Minuten auf der Haut, ohne auszutrocknen — erhält die Haare aufrecht unter der Klinge — kein Spannen und Brennen — 1 cm genügt. Fabelhaft, nicht wahr? Machen Sie einen Versuch!

SIE RASIEREN SICH OHNE PINSEL? Gut, zögern Sie nicht! Benützen Sie die einzige schaumlose Olivenöl-Rasiercreme: Palmolive. Eine Fingerspitze voll Creme auf Ihr Gesicht aufgetragen, vorher angefeuchtet — kaltes Wasser genügt — eine leichte Massage, und die Klinge gleitet von selbst. Sie sehen bis Mitternacht tadellos aus! Wie, einfach — wie wohltuend!



1.50

IHRE ZUFRIEDENHEIT garantiert!

Kaufen Sie eine Tube Palmolive-Rasiercreme — diejenige, die Sie vorziehen. Brauchen Sie die Hälfte davon. Sie werden begeistert sein! Wenn nicht, senden Sie uns die halbgelerte Tube, wir vergüten Ihnen den Kaufpreis ohne weiteres. Colgate-Palmolive A.-G., Talstr. 15, Zürich.



2.50

DIE EINZIGEN OLIVENÖL-RASIERCREMES